FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch des Katecheten Schawrirajen.

Schawrirajen

Woelipaleiam, 01.1801-12.1801

1801

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188269

Visual Library

Nachtrag Schawarirajen. (M 272)

Januar 1801 Arbeit an Schwestern, u. Heiden zu Woelipaleiam

In Pareier Dorf ging ich einmal mit Vorbereitung Annamei, sprach sie zuerst mitleidsvoll an, u. ~~ich~~ welche am Sonntag vor dem Unwetter hatten; was erklärte ich ihnen das Wort Gottes, u. wiederholte die Sonntagspredigt, welche sie mit Aufmerksamkeit hörten, u. versprachen, daß sie künftig fleißig am Sonntag zur Kirche gehen wollen. Ferner besuchte ich eine Frau mit Namen Anpalai, eine Alte, ungefähr 55 Jahre alt; ~~die~~ da sie noch jung war, lustete sie nicht gut aus, hatte viel Kindbettfieber, u. die Ärzte gebrauchten Mittel zur Heilung ~~gebraucht~~, ~~nicht~~ welche sie ~~erhielten~~ in dieser Krankheit zu gebrauchen. Da sie besuchte, so fand ich ~~kaum noch Haut über die~~ ganzen Körper, ~~das~~ geschwollen, sie konnte sich nicht hin, u. her bewegen, ~~wegen die Geschwülste nun ausgewichen und treiben sie von der Hütte heraus bringen, denn die Hütte verursacht Klaue~~ ~~zu riechen~~, u. sagte: Ich sie zu ~~[illegible]~~ jetzt ~~[illegible]~~ wandert.

Sie antwortete, u. sagte: Dieses ist eine Strafe Gottes für meine begangene Sünden. Sie bereuete ihren sündlichen Wandel, ermahnte sie zur Busse, u. zum Glauben an Jesum Christum, u. redete von ewigen Lohn der Ungläubigen, u. von seligen Lohn der Gläubigen. ~~Hier sind die ausführlichen Beschreibungen des Amulet gemachen.~~ Die Kranke sagte: Gott bewahre mich vor solchen schrecklichen Sein, u. bat mich über sich zu beten. Es hat das Nachsehen Verlangen ~~wurde abgeschlagen~~. Den andern Tag Nachmittags war sie verschieden.

Februar

Santai, eine Schulmeistrin ~~in der Schule~~ (ihr Mann war ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~, da er sie ~~[illegible]~~ heirathete, ein Sipai ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~, ist von Wadager Geschlecht. Santai, ~~da~~ sie als eine Schulerin war, lernte fleißig, war ein stilles Mädgen, liebte Gott, u. sein Wort, gab andern ein gutes Exempel, suchte oft einsamkeit

zu bitten, u. nach, u. nach ~~wuchs sie~~ im Erkenntniß der christlichen Religion, u. ~~auf in~~ Gottes Furcht. Nachdem sie erwachsen war, ~~erhielt sie manche~~ hatte sie manche Ehre von ihrem Mann, ~~anfänglich~~ zu leiden. Es stellte sich anfänglich vor allen, auch vor seine Frau, ~~als~~ als ob er das Wort Gottes sehr liebte; aber nach, u. nach fing mit bösen Gesellschaften um, wurde ein Säufer, u. Hurer. Da diese Sintai von ihrem gottlosen Manne zwey Jahr sehr übel gehalten worden ~~bekam~~ bekam sie ein Kind, einen Sohn, u. Paul. Da damals ~~zur Zeit, weil zwey Kinder unterhalten viel nöthig waren,~~ an Schulmeistern fehlte, so wurde sie von den Herrn Missionarien ~~als Schulmeisterin~~ angenommen. Ihre Krankheit ist ~~noch~~ noch, u. nach, viel ärger, u. wurde ~~sie dadurch~~ sehr entkräftet; ~~deßwegen~~ ~~sie bat sich~~ von den Herrn Missionarien erlaubnis ~~um~~ auf einen Monat ~~um sich Erlaubniß zu~~ zu erbitten, ~~weil~~ sie bey ihr alte Schwester Mariamuttu, welche auch einmahl in der Schule gelernet, u. zwey Jahre lang bey der Mission als eine Schulmeisterin gedienet

hatte Gottes Aufhalt zum Gleichniß, wollen malad[illegible] ihnen letzt die Medicin genommen hat, wurde die Krankheit viel schlimmer, u. ~~nicht geheilet~~. In ihrer tödtlichen Krankheit auch ihr Verlangen bey mir in 1 Brief. Da ich ~~am 16ten dieses~~ Monats zu ihr kam, sagte sie zu mir: ~~Mein Mann ist nicht hier, daß er kommen, wenn Gott will, ich werde wohl sterben. Denn daß ich Ihr Mann war auch einem Schiff gegangen, u. kam den 15ten Tage ~~[illegible]~~ fort.~~ Die Worte Pauli Phil. 3, 14. 20. 21. ~~[illegible]~~ sie erklärt, ~~wovon sie auch Antwort~~ gab. Den 18ten besuchte ich sie abermals, u. ~~[illegible]~~ redete über die sieben Worte Christi am Creutz ~~vorgefallen~~. Nachdem sie alles mit Aufmerksamkeit gehört hat, sagte sie mit einem Seufzen: Das Leiden mein lieber Heiland, stärken mich in meiner Schwachheit, sonderlich ~~[illegible]~~ Christus. Da ~~[illegible]~~

der erste Kort [illegible], [illegible] sie in ihrer großen Schwachheit an, die übrigen [illegible] herzurichten. Schon nach zu einer innern und glaubigen Bereitschaft durch ihr Abschied, u. schloß mit einem Gebet über sie. Sie war dadurch, ihn etwas zu geben, still, u. eingekehrt geblieben, zu welcher Zeit sie auch in einer Nacht gegen um 12 Uhr den Nachbarn [illegible], u. ihre [illegible] Seele in die Hände [illegible] übergeben.

Mart

Die Land-Reise

(Nach der mit Beiden Herrn Missionarien)

Da sie die [illegible] Reise in der östlichen Gegend, kam zuerst in Warischukudi, wo der alte Lat: Matthous ist, u. fiel mit ungefähr sechzehn Personen Gottes-dienst gehalten. In Kareikal, Tirumaleirajenpatnam, Kürhwelur, Adiarkamangalam habe ich bey-läufig mit Christen, u. Heiden geredet.

Drey Bramener, welche nur ein Vorrath der christ-
lichen Religion gehöret, haben gesagt: Wir finden
so viel Dinge geschrieben, haben dergleichen nie
gehöret. In Kuttanallur, wo ich den 14ten Febr
Vormittags angekommen, habe ich 16 meistens
Heil. mit Christen bestätigt, sie unterrichtet,
u. zum heiligen Wandel ermahnt. Außer mei-
ner Arbeit an den Christen, habe ich mit den
Heiden unterredet, u. sie zur Erkenntniß
des wahren Gottes zu bringen gesucht.

In Melkondathi, wo ich mich aufgehalten
habe, kamen unterschiedene Heiden von dem
Orte zu mir auf mein Zimmer, wo ich sie
~~[illegible]~~, u. ~~mit ihnen etliche Mahlen, welche~~
~~mir schon bekannt waren~~. Ich gab ihnen das
neue gedruckte Büchlein der Heiden, ~~[illegible]~~

[illegible] Ungarn einstehen, ihre Götzendienste [illegible] u. [illegible] der Bibel [illegible] Gottes [illegible]

zu Kattarallaz [illegible] die Bibel der verdienten Lat: Michael 6, [illegible] zu mir: Ich kenne [illegible] das wir noch das Wort Gottes, u. dieses [illegible] haben. Den 18ten bin ich in Tirgsala [illegible] angekommen, bis den 22ten hier, u. in Kawastlam [illegible] Christen u. die Abgeleitete [illegible] Heiden der [illegible] Gelegenheit mit den Heiden, Hindoer, u. Alterleute zu reden, u. sie zu [illegible]. Es kamen viele zu mir, [illegible] mit der Frage: Wie viel Geschlechter sind hier gegenwärtig, welches wird? Der Hauptmann erzählte denen [illegible]. Ich sagte: O, wie gut wäre es nicht, wenn sie alle Gottes Geschlecht wären —

erlischsagten: Wir sind Siwen Herschaften. Erlisch
sagten: Wir sind die Wichtigen Herschaften. — Ich
sagte: Ihr sitzt auf ~~[illegible]~~ ich gantz vergnügt,
~~ich bin auch Siwen, oder auch Wichtigen einer Der,~~
~~traum gesagt.~~ Ich fragte hierauf, wer den Hoch
grösser sey? Einer antwortete, Wichtigen ist grösser
unter allen. Der andere sagte: Nein, Siwen
ist grösser unter allen. Auf diese Art zankten
sie unter einander, keiner wolte mich hören.
~~Der Grund von dieser Zänkerey ist, daß die An~~
~~hänger, u. Verehrer der Wichtigen mit denen~~
~~die auch Siwen verehren, immer im Streit ste~~
~~hen, u. ein jeder seinen Hoch dem andern vorzu~~
~~ziehen~~ Ich wandte mich hierauf zu
denen, die dabey standen, u. sagte: Ihr armen
Menschen, die solche verschiedene Verehrungen
in der Welt angerichtet haben. Einige sagten:

Wahrheit sagt, ist alles wahr. Darauf fragte einer, was ist besser, was den Kinder muß man wir sagen. Ich antwortete, u. sagte: Ihr sagt alle wovon an wahren Gott erschaffen — Erklärt mir, was er sagt, ~~[illegible]~~ — Der Himmel, Erde, Menschen, u. alle andere Creaturen erschaffen hat, ist allein unser wahrer Gott; aber weil ihr ihn nicht als unser Vater erkennet, so sagt ihr auch nicht seine Kinder, sondern Soldaten unser unreinen Götzen, ~~[illegible]~~, u. alle ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

Daß in Cumbagonam auf die Markt gieng, so sagte ein Bramener, der die Ehre mit dem Heiden des Wistknu bekleidet hatte: Was hat uns in dem Flüß Käweri, so wirdt ihr von unser Sünde gereinigt. Es waren hier viele zu Ehren. Ich fing an u. sagte: Der Augen-Wasser, oder Fluß-Wasser hat keine Kraft ~~ist nicht so viel nützlich~~ von der Sünde rein zu machen, oder die Sünde zu tilgen, es ist nur ~~erlaubt~~ von Gott gegeben zu trinken, Körper zu reinigen, u. ist auch für Heidnischer sehr nötig, alle ~~u. wurdt ihnen~~ ihrer Gebrauch des Heidnischen, ~~u. die angenehmen~~ ~~Gefahr~~ ~~und den Himmel~~ ~~zu verlieren~~ ~~gehaltene~~ Heil und ~~Gesundheit verspricht~~. Der Bramener hatte ein Rabbuch unter dem Arm. Was ist das für ein Buch, fragte ich — Es handelt vom Lob Gottes — Welcher wird darin gelobet? — Bruma. — Wer ist dieser Gott? ein Gott? — Ja, er ist der Allgegenwärtige

Nein, der die Macht hat im Himmel, u. auf Erde, ist ein
wahrer Gott, er allein ist allgenugsam, ewig, u. selig,
wir aber sind Sünder, u. können daher nicht
zu ihm nahen ohne einen Mittler — Unser
Mittler ist Wischtnu sagte Bramener — Wischtnu
war ein grosser Sünder, seine zehn Verwandlungen
oder Geburten sollen alle unläuterlich, u. er lebte, wie Räuber, sein eigenes
Weib nicht betrachtend; ~~und~~ nun sehe den
~~einzigen~~ einzigen Gott, ~~im Namen des einzigen Mittler~~
~~Jesus~~ Christus zu Boden stand auflehnen ~~[illegible]~~ Heut, als dieses
Mittler Erzeugnisse werden nicht selig, ~~sagte ich~~ —
Ich Kantchanut wurde Jesu als Heiland an
Seine Person verkündigt. Beginnen sie des Allerhöchsten,
welches in einer Dorfe zu ~~[illegible]~~ bestimmten
Tag geschehen wird, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~wie die Jesus nicht [illegible] Erzeugnisse~~

[illegible] zu [illegible], daß sie [illegible] [illegible] [illegible]

zu, u. nahm nebst andern zwey Büchsen zu
sich. Ein Brahmener, der nach der Zeit schon mit
andern Heiden nach Cumbagonam sich
zu baden ging, sagte vor allen: „Ein
Bad ist ein köstliches Ding, wer ~~d. d.~~
~~Belegenheit sich~~ für zu baden sucht, der wird
gewiß ~~von allen Unreinigkeit~~ von allen seinen Sünden
gereinigt. Da ~~zu~~ Wasser hat keine Kraft
um zu reinigen, ~~in Unreinigkeit des Körpers~~
~~geht auch nicht durch das Wasser der Flüsse, u.~~
~~aller Seiten, welchen wir ausgesetzt sind~~
~~Unreinigkeit der uns gemacht ist~~ zu ~~f.~~ was
hierauf von dem Heil in Jesu allein.
Es waren auch hier mit katholischen Christen,
welche ~~durch~~ als Ueberleute hier lebten, u.
durch auf Barlichen Zeremonien der Heiden

[illegible] Heiden gleichfalls

[illegible] zu [illegible], u. [illegible] Aberglauben

[illegible]. Zuerst erklärte ich ihnen

eine Geschichte der Herrnhuter u. im Johan. 6.

4te der von ihnen Glauben auch gerast

hatten. Nachdem sie dagegen wiederredeten, so

[illegible] Röm. 3, 3. [illegible]

[illegible] nahm mich

[illegible] sie Hand auf die Ist. eine grosse Freundschaft, die sonsten nicht einmal

[illegible] Landsleuten erzeigt wurde)

[illegible] Isaac [illegible]

Pagode, der [illegible] bey den Menschen [illegible]

treibt, hatte [illegible] von mir oft die Hauptlehre

seiner heidnischen Religion gehört, [illegible]

nehmen mich ganz zu ihrem Gott zu bekehren, u. ga-

ben mir Platz in der Hütte [illegible] zu schlafen,

u. zu [illegible] Zu [illegible] Zuletzt mußte ich

[illegible] Landsleuten, [illegible] mich beim Heiden

zu [illegible]. Einmal, nachdem ich meine

Arbeit [illegible] Christen verrichtet habe, redete mich

mit diesen, u. mit allen heidnischen Sachen, welche in dem inneren Haus zu finden waren, ein Brahmener sprach: Was der Inhalt der christlichen Lehre sey. Ich antwortete, und erklärte die zehen Gebote Gottes, u. sagte: Gott ist ein, ein lebendiger, u. ein Schöpfer aller Dinge, durch — Er ist gantz nacht, sagte er. Als ich u. den andern die Untauglichkeit der Götzen, durch sie zu Gott zu nahen, gezeigt u. d. d. versetzte er: Gott ist ja allen Dingen gegenwärtig, auch bey denen Bäumen. Es würde gesagt hat, aber ein Sohn. Auf aber ist ja Gnade nöthig. Er wurde nun still, u. nahm ein Büchlein zu sich. In Majaburam wurden einige vornehme Heiden aus Cumbagoram, die gebunden waren, ihre Unterthanen zum Feld-Arbeit anzuhalten.

Schule, angeredet. Einige Malabar, u. Brahmenen, welche
hier gegenwärtig waren, u. nur zugehört haben,
sagten: Wir wissen, abergläubische Raudal, u. Ge-
remonien erlangen wir keine Seligkeit, u. bezeigten
sich darüber vergnügt, u. liessen sich von dem
Gott großmütigen Weg, durch Jesum
selig zu werden, ein Büchlein vorlesen.
Regierungsnachrichten eines Büchleins entschlossen
sich ausdrücklich, doch da ich nicht weiter mit
ihnen unterredete, wahrscheinlich sie auch
wieder die Büchlein ~~angenommen~~.

In Mattukuppei, Rangur, Carbosirasa-
puram, u. in Kumaramangalam, ~~Portu~~
sich mehrere Heiden Portu ~~gerne~~ vorhaupt
Wahrheit der christlichen Religion auf-
merksam zu, u. nahmen Büchlein an, so viel
als ich nur ~~geben~~ konnte.

In der Lau: Gemeine habe ich hier, u. dort eine große Freude gehabt, denn; sobald sie hörten, daß Sie in ihre Platz gekommen wär, freuten sich sehr darüber und ~~Entzückt~~, u. lobten Gott. Da ich ihnen durch Katechetne sagen ließ, daß sie des Morgens, u. des Abend im Hause versamlen sollten, ~~wie gesagt~~, kamen alle Männer, Weiber, u. Kinder ~~zu hinderen~~ zusamen, so diese samtlichen durch ~~Mutwil~~ gleich ~~verschiedene Hindernis~~ ihren Adeligen oder Herren ~~hätten~~ gehindert wurden; in der Stunde der Gottesdienst, da sich bäuerliche Männer, u. Weiber, die ihren unterhabenden Gottes Gottes ~~wurden~~ kräftig verwirrt. ein alter Mann sagte einmal: Herr, da wir satt waren, haben wir unsere gute Lehre aus der Acht gelassen. Nun hat uns der Herr Jesu mager gemacht, ohne zu diesem Zweck, daß wir hören, u. den Unterricht annehmen mögen. Ich hoffe zu der Güte des Herrn, es wird nicht alles verloren seyn.

Es hat sonsten an Müh, u. Arbeit nicht gefehlet, Gott aber
hat mir in allen Dingen gnädig geholfen. Er hat
gelobet in Ewigkeit, der gebe mir alles, was nicht
lauter, u. bündig gedachte; denn oft habe geseufzet,
denn
manchmal ~~[illegible]~~ an Unwillen.

April

Zu Aachen bekehrte ich einen fremden Mann, der
sich in einem verlorenen Lande sehr verlässig aufge-
führet hat, u. ~~[illegible]~~ um in Aachen heimlich wieder zu kommen und mit
~~[illegible]~~ Weib und Kind, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

bleiben wird, so weinte sie ~~mit~~ [illegible] Thränen, [illegible] Ausdrucke.

Nun ist es bitterlich wenig, u. den Tropf nur [illegible] schlagen, [illegible] wird es doch ~~[illegible]~~ nicht der [illegible] zu [illegible] u. den ~~[illegible]~~ auch [illegible] Leben ~~[illegible]~~ der [illegible] Sterben ist gewiß, aber das Leben ist ungewiß, da sie die Todten so schlagen [illegible].

Mai

In Jerusalem besuchte ich die Christen, u. unterrichtete sie zwar wegen ihrer Rauhigkeit ~~[illegible]~~ Kirche. Zu Allianaden, da wir vier Monat lang Todtgeglaubt, u. ~~[illegible]~~ betrauert ~~[illegible]~~ waren, was ich einige Christen, u. Heiden ~~[illegible]~~ a ich u. ~~[illegible]~~

Die beste Lehre ist ~~[illegible]~~ das Beispiel, denn das Herz, das sich bisher erhält, giebt die noch Zeit dieß zu demüthigen, u. dieß zu ihm

wenn er seine Hände zu ihnen sprach

Die, die hier versammelt waren, von Belehrten, u. Unbelehrten, u. von verschiedenen Stämmen und Völkern. Der Kranke hatte kein Gefühl, hat ihn seine Mündigkeit, aber seine Seele hat Wohlthat, an Ihr betrübt ihn

Jun

Abraham, ein Rottenzeller, der nur Rehumi der Heirath, u. ein bekannter Deuterist, wurde plötzlich krank, bekam Fieber, Durst, u. ein starker Husten, da ich zu ihm kam, u. ihn fragte, was er fehle, sagte er Durst, u. verlangte, ich sollte ihm sagen: Ich danke dir mein Gott. Ich sagte zu ihm: Dein Gott, der dir so lange viele Wohlthaten täglich schenkt, u. dich gütig vor allem Uebel beschützt hat, u. der dich durch seine Worte, u. durch seine

Dienerin zur ü. genommen hat, wartet noch auf
seine Erlösung, ~~[illegible]~~ Januar weil
er das selbst nicht erfahren, nachsuchen ich
durch Glauben, u. erklärte ihnen auch, was die
Hölle, u. das ewige Leben ist, u. zuletzt betete ich.

Juli

In Andrasadj besuchte ich oft den alten Mann
Michael, zuletzt, da er gestorben war, besuchte ich
ihn einmal, u. erklärte ihn, u. den andern, ~~[illegible]~~
dabei
gesundheidne, die Vergänglichen, u. Unvergänglichen
Güter, nachdem ich [illegible] habe, sagten der Alte
da: Schwerte auf mein Lot. Schmachtichen, u.
sagte: Wie er sich für seinen Tod zubereiten
solle, u. betete mit seine Familie.

In Stoklad, da ich zum dasigen Christen
zu besuchen ging, so fand ich alle Heiden
unter einem Dach. ~~[illegible]~~ [illegible],

[illegible] Gadiatchi [illegible]

Da sie mit mir [illegible] [illegible] [illegible]

Wer der [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

Mit diesen redete ich von dem einzigen

der was [illegible] allein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

alle Menschen Sünder seyn, daß [illegible]

niemand

sie Sünde tilgen könne; [illegible] als [illegible] [illegible]

der

[illegible] für die selbst gelitten habe [illegible] und die

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

zu

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[

kommen. Wie wir hier der Gelegenheit stand,
den lieben Gott von ihrer Seligkeit vorzustellen,
u. ihnen den einigen wahren Gott, u. den
einigen Mittler zwischen Gott, u. Menschen
zu nennen, wie auch die Gnade Vereinigung
mit ihm anzupreisen

August

Die Monat August ist ist erlich Brauden, Tawassiap
pa Pullei; im Dienst der Herrn John, Christian der Hottan
kuhandeiappen Sohn, Santag der Mission Sion
kaandappen Frau, u. zuletzt Santagsapullei
u. seine Frau; ich kam manche unter ihnen
sehr schlecht. Ich zeigte ihnen zuerst ihre
begangene Sünden, u. daß die Barmherzigkeit,
u. Langmuth Gottes, welche ihnen Gott,
der auf ihrer Bekehrung mit Geduld er-

verlassen hatte, erzählt hat, und redete von Tod der Gläubigen, u. Ihr Gläubigen, u. verkündete, daß sie sich bey Zeiten durch Reue, u. Glauben an Christum ~~u. Christum~~ für den Tod vor ~~bereiten~~ ~~wahrnehmen~~. Manche wurden erschüttert, u. sagten: Die Stunde hat Zeit mich zu meinem Heilande zu bekehren, u. die Gnade Gottes zu erlangen. Manche sagten mit Freude: Es wird mein Glück seyn, wenn ich vor ewig nun befreyet bin; dafür bete ich täglich.

September

Fr. Mödtsparathier besuchte in seiner Rede, daß Leben verschwendet, welchen ich eine Erinnerung zu ernster Betrachtung sagte, u. betete mit ihnen. Da sich

wohlseliger Gewissen verwandelten, wieder ob die
ihnen die letzte Bewandtnis bewiesen. Auf meine Frage
hielte ich mit einer Menge Fürnehmer Schwe-
discher, welche Selbe zu verleuchten gebracht
hatten, vor einer Aufhaus zu Collegaleiam
eine Unterredung von den Wohlthaten
Gottes, ihres Vaters, u. Schöpfers, u. von
ihrer zu wahrlichen Aufrichtigkeit angen
dungtonen, welche sie durch unzählige
Höfe nur dienst bedienen

Zu Andrapadi bey nacht in Anamutta
in ihrer gehabten Trauchheit, denn sie
hatte unaufhörende Leibs. Auf meine Frage
gen antwortete sie: Ich weiß, der
Lot ist mir gefahren, u. will gewan

[illegible] Christlichen Lagen, und [illegible]

[illegible]

Da sie noch an [illegible] Lüth. Sater [illegible]

[illegible] oft; und keine Hoffnung hat, daß

er die Vergebung seiner Sünden er-

langt hat, so wird er unruhig, u.

zittert vor dem Tode und gegen Gericht, der

Tod bringt ihn zur Hölle. Darüber wird sie

[illegible] bittet [illegible] u. sagen: Ihr

Gott. [illegible] mich für den schwachlichen

Tod, sey mit mir, u. stärke mich im

Glauben. Sie betete oft mit ihr, u. er-

weckte sie auf dem letzten Sonntage

predigt, ihre Zuflucht zu Jesu zu nehmen.

Etliche Tage vor dem Tode kam,

u. ich erwachte [illegible] insonderheit zum
Glauben an den ewigen Sohn
hier und damit, nachdem ich eine Andachts
Stelle der Herrnhuter Gemeine gelesen hatte, redete
ich mit etliche davon Jugend, welche hier
zu unsern Lehrer „Ich lüftete auf diesen
lichen Gnadenopfer Gottes, auf die Ver-
antwortlichkeit des Heidenthums, u.
auf den einzigen Heiland verkündigen
schon, u. ich las ihnen zuletzt die zehn
Gebote aus einem Büchlein vor.

In der Nacht besuchte ich alt den Ganamalei Maurermeister,
der jemals in der Schule gelernet hatte, u. seine Frau
Catharina, welche einer der ~~Eltesten~~ Partien
der zu Holländer Zeit in Nagapatnam eine
Eltesten war ~~ist~~. Dieser Ganamalei, nachdem er

aus der Schule ging, u. seine Frau verheirathet war,
führte sie nicht gut aus, verachtete das Wort Gottes, u.
seine Diener; ergab sich allen Lüsten der Bösen, u. beleidigte oft die Herren Missionarien durch seinen unge-
zähmten, u. ausgelassenen Wandel. Durch väterliche Ermahnungen suchten die Herren Missionarien
ihn zu der bessern, u. zu dem Heiland, der ihn selig
machen will, hinzuführen; aber er war ein
hartnäckiger Mensch, bekümmerte sich gar nicht um seine
Seele, suchte allein seinen Bauch zu sättigen, u.
dachte nicht, daß er einst sterben soll, u. sich zu einem
seligen Ende zu bereiten soll. Seine Frau war
ebenso, der äußerte oft unbündige Gedanken wenn sie
bei ihrem Hause besuchte, sagte man wenden, daß
sie sich angenommen war, Gottes Wort zu hören.
Der erbarmende Gott gab ihr, u. ihrem Mann eine
gute Gelegenheit durch eine Todes Krankheit
~~sie dazu~~ sich zu bekehren, u. zu ~~[illegible]~~ wachen.

Daher bekam zuerst der Hanamalei eine Frau ein Herzensverlangen
zu, daß sie würde lernen, u. nach die Lehrer, so daß sie
nicht ohne kam. Nach zwey Monaten bekam
Hanamalei ein starker Blutgang, daß er nicht keine
leibliche Nahrung zu sich kam. Da ihr aber zum mahl
die Lehre in ihrer Krankheit berührte, u. nach ihren
Umständen zuredete, hörten solche herrliche Leidre,
welche ihnen bekannt waren, mit Begierde an; ~~dem~~
schrieen sie, Gottes Sohn Erlöser, u. Vater kommen
zu bringen, u. ihn zu dienen. ~~Sie~~ Sie aber die Kranken,
nachdem
das Herz gehen zu bitten, daß er in ihren
Herzen den Glauben wirken, u. selbe
~~auch~~ in Noth u. Tod stärken, u. erhalten wolle.
Dieses mal waren sie ganz unmündig.
~~Die Mahl, weil sie noch in ihren Herzen kein~~
~~Gefühl haben, hörten nicht mich mit Aufmerksam~~
~~keit an. Aber zum zweyten u. zum dritten mahl, da ich~~
~~von Tode der Gläubigen, u. Ungläubigen mit ihnen~~
~~redete, u. sie zum wahren Glauben an Jesum Christum~~
~~verwendte, so lagte der Hanamalei mit Bewegung des~~

Herzen: Ich bin ein großer Verbrecher, ohne mein Heiland, der sich um meiner Sünde willen geopfert hat, bin ich nicht selig, der Tod ist mir nah, ich suche also die Vergebung der Sünden zu meinem Heiland, er wird mir wohl helfen, wenn ich nicht da bin, so werde ich ohne Zweifel vor ihn ~~[illegible]~~ gebracht, aber meine Frau, u. mein ältester Sohn sollen noch durchsehen ~~[illegible]~~ Ich [illegible] u. sagt, ~~[illegible]~~ Frau ~~[illegible]~~ Maul, u. sein Sohn ~~[illegible]~~ Angehörige unter jung gestorben, da ich ~~[illegible]~~ sagte: dieser Zeit ist die beste Gelegenheit, der Sohn auch zum Tode zuzubereiten, darauf etwas, ~~sagte seine~~ Frau, ich danke, ich wollte ihm dann, in dieser Welt werden wir nicht lange bleiben. Endlich ~~erklärte ihnen [illegible]~~ ~~[illegible]~~ ich gut ~~[illegible]~~ einem Gebet. Nach 8 Tagen starb der Mann, dann starb sein 8 Monat Kind, u. zuletzt seine Frau, ~~in einem Monat sind diese drei gestorben~~ Die Missionärien erbarmten sich über die drei Kinder, welche die Eltern zurück gelassen

haben, wollten sie unterstützen; weil aber der ältere Bruder nicht zufrieden war, in der Schule zu bleiben, so wurden allein die jüngsten beiden Mädchen in der Schule aufgenommen.

October

David Pullei, einer, der vom hohen Geschlecht, vornehmer Mann, u. in dem malabarischen Königsheirath einmal ein Procurator, u. ferner, der vor seinem Tod ~~als Jahr~~ als ein Lichter gieng, war, das drey Monat lang krank. ~~Dieser, der~~ Die jüngste Bruder Salomo Pullei, ~~war~~ ~~ihr~~ Mission Anhängliche ~~war~~, u. der ~~vor allich Jahr gestorben~~ ~~Wie diese beiden~~ bekehrten sich aus Heidenthum, ~~durch Herrn~~ durch die Hülfe der Herren Missionarien ~~hülfreich~~ sind diese Brüder als Lichter gerecht, Salomon aber beleidigten oft die HH Missionarien. ~~durch seine aufrührischen Anfahrungen in der Gemeinen~~, hatte aber gute Erkenntniß, ~~in der Brieffen, u. im Fragen~~ wird wohl

mit Reinen Bitten, aber, wenn man in der
Heiden einen Leuten, u. einen Hoffnung wären, so
fuhr er fort eigen Schaal die andern
wenn etwas von einer Ehre der Geringst
so machte ein Aufruhr zu einen
Hochmuth, je mehr er sich erhöhte,
desto mehr wurde er oft erniedrigt,
auf diese Art erbaldigte sich die andern
Die Missionarien liebten doch sie, u. suchten
mit Drohungen, u. lieb Ermahnungen
ihn zu derbessern, wo er dann gar
nicht die Gottesdienst hörte das Wort Gottes mit be
gierde
Von dieser Zeit hörte er das gütte Wort mit Lust für sein Herz
~~Wort hörte, und wie er [illegible] das Wort~~
in seinen Herz, u. suchte zu seinen Heil Nutz
zu machen, auf welche Art bereitete sich der Heiden
~~Lehr, da~~ er tot krank, der, betete oft, suchte die
Vergebung seiner Sünden, u. übergab sich den

treuen Händen seines Heilandes, u. starb 58 Jahre
seines Alters. Der ältere Bruder David Pullei
lebte aber länger, aber, da er noch in Tilleärki,
wo der selige Pater Diogo wohnte, war, so lebte er sehr
mit einem Kad-Weib, u. zeugte mit ihr etliche
Kinder, ~~mit seiner ehe-Frau war jung, u. still,~~
~~aufgewachsen, da er mit dieser Kad getraut, u. mit~~
~~ihr zusammen war~~, so führte sich gut auf,
u. versäumte nicht die Sonntags Gottesdienst,
noch denen er mit Kad-Weib zu Fuß, ~~zu~~ Fuhren,
~~gewandt sich~~
~~so verwarlosichtsahe~~, u. ~~ist von der Kirche sehr~~
~~erklärt, wegen~~ Neu gottlosen Wandel war er
den Mission arien, u. für die ganze Gemeine
sehr ~~ärgerlich~~ ärgerlich, wegen seines ~~sichtnen~~ Wandel
warum, u. er nahm ihn Pater Diogo, die Mission-
arien, da sie ~~nicht~~ aber ~~Gelegenheit~~ Tilleärki den
Weg zur Seligkeit den Heiden hingegangen, so wen-
dete mit dieser Mensch, u. wendeten ihn zur Be-
kehrung, u. zum heiligen Wandel. ~~Nach 14 Jahren~~, ~~nachdem~~

[illegible] die Kraft des Lösers [illegible] hat
[illegible] er selbst durch [illegible] er
[illegible] Missionarien [illegible] hat;
bei [illegible] ein Lob-Weib in der Separation,
u. [illegible] sie, [illegible] verlangte, durch die
Taufe in unsre Religion angenommen, ihre Kinder
sind schon vorher wie die [illegible] Kinder getauft.
Der [illegible] Mann aber, nachdem er mit einer andern
[illegible] weil seine erste Frau schon
gestorben ist, [illegible] nach in Tellicatchi,
sondern [illegible] in Wolipaliam, u. [illegible] in der
Stadt, [illegible] er sehr nachläßig, [illegible] zur Kirche
[illegible] Kommunicanten [illegible] Wenn man ihn bezüchtigt u. [illegible]
[illegible] ihn die Sonntag-Predigt, [illegible] gar [illegible] u. [illegible]
[illegible] über seine begangene Fehler, u. Nach-
lässigkeit gegen Gottes Wort. Er [illegible] hat
mal die [illegible] Kranckheiten, [illegible] ihn in der
Kranckheit besuchte, u. zur Bekehrung ermahnte,
so zeigte er mir [illegible] allerhand Hexenge-Bräuche,
[illegible] zu
unsre Schwester, u. [illegible] er, [illegible] nie [illegible]
u. [illegible] dem Leiden des Heilands [illegible]
gemachte, u. bezeigte [illegible] noch, daß er [illegible]
wäre, u. zuletzt [illegible] wird wohl mit Reinen
betan. Da er aber nach u. nach zu alt u. schwach
[illegible] mehr zu [illegible] mehr

ward, sich ihm zu bekräftigen, u. ~~nahm brauchte dazu die~~
Medizin; da noch wurde er aber entkräftet, u. ein Fieber
ist ihm gekommen, damit ~~er nicht wie vorher den~~
letzten Reisen ~~[illegible]~~ er in Lodz krank ist, lag
~~[illegible]~~ vier Monat lang auf dem Bette; ~~[illegible]~~ kein
Missionarius ~~[illegible]~~ oder kein Katechet ihn besuchen mögte.
~~Nach welcher Verlangen wurde gutheißen [illegible]~~
~~Missionarien [illegible]~~ ~~[illegible]~~ er ~~[illegible]~~ einmal
bei das Heilbendmahl; ~~[illegible]~~ er ~~[illegible]~~ bekennte ich
ihn drey vier mal, u. erklärte ihm die wahre Bekehrung,
u. redete vom Tode der Ungläubigen, u. der Gläubi-
gen. Er klagte sich, daß er ein großer Sünder
sey, u. bat Gott mit Thränen um Vergebung der
Sünden; den seinen Heilande rüfente er sehr,
daß er ein barmherzig ~~er~~, u. er ihn nur
nahe sey; ~~[illegible]~~ u. sah man sich der Sähe, würde, er
seine Seele zu sich nehmen, den nichtigen
Leib aber auch zu seiner Zeit wieder auferwe-
den, u. seinen verklärten Leib ähnlich machen.
~~Weil er noch [illegible] nach viel schwächer würde~~, den
9ten dieses Monates ist er in seinen 78 Jahre seines
alters gestorben.

November

Warchiattal, u. Nöemi, welche

da sie sich bey ihnen mögte. Da sie nach geruhet, u. jung

warm erquickt, sehr das Wort Gottes, u. [illegible]

u. war, bekannt

[illegible] daß sie äußerlich [illegible] der Abend

damit man nicht ohne andere zu der Pen kommen,

weil sie nach, u. nach viel Leute gewohnt waren,

so fand man auch bey sey ganz beschlossen, auch die

selbst haben alles verschwendet, was ihre Männer

u. nach ihrem Tod was hinterlassen hatten, selber

durch Arbeit verdient haben; da sie alles verschwendet

[illegible] u.

[illegible] bekehrte sich u.

[illegible] u. [illegible]

[illegible] u. [illegible]

[illegible] u. [illegible]

den Willen Gottes in außerordentlicher Geduld seinen Kinder zu erdulten. Sie erzählen, daß sie das Gesagte wohl [illegible] werden wollen; [illegible] ich mit ihnen gebetet, u. [illegible] erfuhren sie [illegible], daß [illegible] den Herrn Jesum um baldige Heimholung für ihre [illegible] anzuflehen.

December

Die Mutter des Doctor Johns Diener Tawahiapapullei, da sie allgemeinen Beunruhigungen [illegible] u. [illegible] hatte, bezeugte ihre Freude, weil sie vorher christliche Religion zimmlich kennen gelernt hatte, gab mir auf [illegible] von Liebe, u. Glauben, gute [illegible] Antwort.

[illegible], Sie ist eine Tochter des verstorbenen Peter, der [illegible] u. einer [illegible] bekehrte, u. allein Schulmeister in der Missions Schule war; [illegible] Margaretha, sie war auch jemals [illegible] Schülerin [illegible] hielte sich gut auf, lernte fleißig, u. das [illegible] Jesu [illegible] verfaßt [illegible] jung [illegible] wäre, so wurde sie mit einem Mann

[illegible] und, welcher sich mit einer [illegible] und
Pater Philipp [illegible] befahl, u. nicht
mit den
Mission Barten als Mission Aderman
versorgt
gelobt hatte, dieser Mann hat heilsame einig
Erkenntniß gehabt, aber war ein sehr stiller
faulmüthig, u. nach seiner Erkenntniß
[illegible] Lebens
[illegible] Gotte fürchtiger Mann
seine Frau Margaretha aber, da sie noch mit
ihrem Mann lebte durchblicidiger Christen, Gott
u. da ihr Mann
ihr genugsam erlaubt hat
mannichmal das Zorn
sehr groß [illegible] gewalt, durch [illegible] u. [illegible]
[illegible] Zorn Mag
[illegible] gro[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
ein gutes Zeugniß, die lieben die Gottes Dienst
mit ihr fleißig [illegible]
[illegible], [illegible] Wort Gottes mit Lust und Andacht
u. behalten bei die [illegible], weil ihr Mann
des Wort
[illegible] bald [illegible], so hat sie oft ihre [illegible] viel oft
Lieder, [illegible] auch [illegible], [illegible] mal hat
sie darzu angehalten, das sie nicht
verläugnen, [illegible] zwischen ihr u. Mann, u. ihr, dorfbald werden
mit einander eins. Da sie [illegible] todtkrank war,

so empfing sie auf ihr Verlangen das Heilbad
nach des Missionarius Gebet, darin sie der ersten
[illegible] Glauben von der Sünde rein
Glauben von der Seligkeit, [illegible] so gab sie mir befriedigend
Antwort, u. betete, [illegible]: Mein Gnädiger, u. barm-
herziger Heiland, du hast mir gesagt, du dein
Blut vergossen, dein Blut allein mächtig mich
von der Unreinigkeit meiner Sünden rein
zu machen, ich glaube [illegible] von ganzem Herzen
alles meine Sünden vergeben, das mein Ver-
langen mein Glauben in Not, u. Tod stärken,
erhalten, u. in deinem Reich einst
nehmen wolle; Auf der Stelle hat ich mein Gebet, u. eine
[illegible] Bitte, fünfzehn Monate, nun, u. sieb-
zig Jahre ihr Alter erreichen.
Ich [illegible] u. zu der Seligkeit Glauben,
daß sie die Seligkeit eingegangen ist
[illegible] hat sie in ihrer armen Hütten ge-
[illegible], zu ihrer Schwachheit [illegible] sie
[illegible] Antworten [illegible], ich
habe [illegible] der Predigt angenommen, Gott
das Wort zu hören, u. das gehörte Wort in ihrem
Herzen wiederkäuete, u. sich zu ihrem Heil zu Nutze

machte. Die ihrer Seele durch seine Sohn Tawaschipapullei
gehört hat, einverstanden, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Bedenken, u. Reichtum, dorthin zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]